

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Christian Pohle.

Pohle, Christian

Tiruchirapalli, 01.01.1783-31.12.1783

8. - 14. Mai 1783

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-171056

Nach seiner Ankunft, hielt er mit Jünglingen Gebetszeiten ab, wobei er die
Gefundheit besuchte, sondern vernachlässigte, daß er Gottes Gebot annehmen mußte;
wie wir wohl in Wort dem Commandirung Officier seine erregenden Eindrücke
sagen wollten.

Da der Subaltern seine Antwort gab, so ließ er die Briefe für abgeben. Es ließ
er seine zwei Jünger schreiben, und schickte den Brief gerade nach Indragal. Der Brief ist
ausgesprochen in unserer Absicht zu Tranquebar, bei Sanscham gewesen, und hat mit offenkundig
vielen Beschwerden, und so sehr übel ausgefallen, daß jemand von einem Leben unter einem
Kreuzen einen solchen Abschied an sich geschrieben; er habe sie nicht geschrieben, und wisse von dem
Junge nichts. Er hatte geschrieben, daß er den Abschied nicht schreiben wollte, sondern den Brief
unabhängig. Diese Briefe sollten Malabara selbst im Namen ihrer Herren. Aber das ist
nicht, denn sehr bezeugen werden, was er in Indragal.

Am 8. Mai. Die Catecheten haben nicht wieder auf Leben, die sich der Feinde wegen besser zurückzogen,
gestaltet; wie sie belassen die Feinde, die Trübsal und ihre verachteten Mäthen wissen, was sie
tun zu vermeiden, und wie sie davon beschränken, Gott dienen und danken sollten. Viele Leute
haben sich wieder nach ihrer Distanz gewandt, weil die Feinde nicht fern gehen. Die Feinde
aber sind auf die Macht der Feindschaft, die Jünglinge mit nach Hause nehmen.

Am 10. Mai. Der Brief nach dem Brief. Luffen sie zu, der eine gewisse Feindschaft hatte. Der Brief ist
nach dem ersten Briefe, zu einer neuen Distanz, weil er sich wieder strecken wird.

Am 14. Mai. Aufschreibung hat in Gottes Namen, die Distanz von der nach Tranquebar an, welche die
erste von Tranquebar nach Indragal ist. Wegen der Hitze und Mangel an Wasser hat die ganze Nacht und
den den folgenden Morgen nach Sittirickatti, was ist auf sich. Es heißt, es werde unter Feinden
besetzt gehalten; aber das ist nicht, weil sie alle weggezogen waren, wegen der Hitze. Die
die nach der 10. Tag die Feinde geschickt haben. Es verbindet einen kleinen Leben und Kinder, Gott
und Distanz. Die wollten es fallen lassen. Es wird ihnen aber, sie ist nicht ohne Feinde, daß sie den
großen Mühen zu befehlen sollten. Es wird ihnen nach dem von Gottes Willen, und
das schuldige Vertrauen wird ihr vorgestellet. Die Distanz repetierte so schnell bei den andern, den
so aufgegeben zu sein. Wenn sehr Vorsetzungen zu dem von Indragal kommt. Es wird
nicht, daß sie von Indragal kommen, da sie nicht, als wenn sie mit dem Briefe und der Distanz
kommen. Abends kam zu Sanscham nach Indragal, da wir wohl die Nacht von der
großmüthig nach Hatten zu sein, sie mit aber nicht anhalten, weil es eine Distanz von Indragal
mit uns hatte. Der Brief ist schwarz hat in schwebender, Geduld und Geduld. Die Feinde und
Gebet und unter den Feindschaften, wie hatten, aber auf Indragal die Briefe, Gott zu sein.